

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

Ein gewichtiges Stück Geschichte: das „Goldene Buch der Stadt Graz“.

Seiten 22/23



www.graz.at

P.b.b. An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

Nr. 5 | Oktober 2005



Leben ohne Barrieren

Vorreiterstadt: Graz macht blinden und sehbehinderten Menschen viele Sehenswürdigkeiten „(be)greifbar“

SEITEN 2-4

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Ingo Pertramer

Winterdienst

Der nächste Winter kommt bestimmt – die Stadt Graz bereitet sich schon darauf vor. In den kalten Monaten wird in einigen Bezirken probeweise ein „differenzierter Winterdienst“ eingeführt. Was das genau bedeutet, lesen Sie in einer Sonder-Info zum Herausnehmen.

Seiten 11 bis 14

Zeitgeschichte

Neubauten und Bombenruinen, vier Tageszeitungen und 25 Kinos, ein „halber“ Bahnhof mit nur einem Gleis, 7.000 Autos und die Glacis-Ringlinie 2, erstes Fernsehen und drittes Radio – das war Graz 1955. Mehr Interessantes aus der Stadtgeschichte auf den

Seiten 16/17

Annenstraße

Breitere Gehsteige, Verweilzonen mit Schanigärten, neue Beleuchtung, sichere Einstiege für die Straßenbahnen: Mit diesen und vielen anderen Projekten soll die Annenstraße in den nächsten Jahren eine neue Qualität bekommen und wieder zu einer „Lebensstraße“ werden. Seite 21

BIG im Gespräch

Bundespräsident **Dr. Heinz Fischer** über erste Erinnerungen, den Nationalfeiertag und seine Beziehungen zu Graz. Seite 7



Graz: Wo Behinderung

Behindert ist man nicht, behindert wird man – aber sicher nicht in der Stadt Graz, die vieles tut, um für Menschen mit Handicap Barrieren aus dem Weg zu räumen.

Von Ulrike Lessing

Philipp ist Programmierer in einer Softwarefirma. Wenn er mit dem Auto von der Arbeit heimfährt, macht er meist einen Abstecher in sein Lieblingslokal auf ein „Feierabendbier“. Philipp liest für sein Leben gerne, liebt Kinobesuche und träumt vom Lottosechser. Ein ganz „normales“ Leben also – bis auf eines: Philipp sitzt im Rollstuhl. Er ist querschnittsgelähmt. Begegnet man Menschen wie Philipp, ist die erste Frage, die einem durch den Kopf schießt, häufig: „Wie soll ich mich jetzt verhalten?“ Erst beim näheren Kennenlernen versteht man, dass körperliche Behinderung nichts mit dem Kopf zu tun hat – außer mit dem eigenen.

Beratung aus erster Hand

Rund zehn Prozent der Grazer Bevölkerung sind von Behinderung betroffen. Als Stadt der Menschenrechte hat Graz großes Interesse daran, Bürgerinnen und Bürgern mit Behinderung ein qualitativvolles Leben zu bieten. Das Angebot reicht weit: Von Sozialamt und Stadtbauamt über das Amt für Jugend und Familie und das Straßenamt bis hin zum Stadtschulamt und zur Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr werden Leistungen für Menschen mit

Handicap angeboten. Damit sich Hilfesuchende im „Behördenschlingel“ nicht verirren, gibt es auch Ursula Vennemann, Behindertenbeauftragte der Stadt Graz.

Vennemann – ihr heute 25-jähriger Sohn Wolfgang kam mit Down-Syndrom zur Welt – beantwortet bis zu 300 Anfragen pro Jahr, und die sind breit gestreut. Von Müttern, die am Ende ihrer Kraft sind, über Bitten um finanzielle Hilfe bis hin zur Suche nach geeigneten Unterstützungsorganisationen. Auch mit dem Wunsch um Partnervermittlung ist man schon an sie herangetreten. Das größte Problem sieht die Behindertenbeauftragte in der Arbeitssituation, die für Menschen mit Handicap „noch viel schlimmer ist als bei nicht Behinderten“.

Im Magistrat Graz wird großer Wert auf die Einstellung behinderter Menschen gelegt. Die Stadt beschäftigt mehr als 400 Menschen mit Handicap – um rund 250 mehr, als sie vom Gesetz her verpflichtet wäre. Auch die Behindertenbeauftragte erhält von zwei körperbehinderten freien MitarbeiterInnen, Karin Ofenbeck und Gernot Bisail, für bestimmte Wochenstunden Unterstützung. Bisail kümmert sich um EDV-Probleme. Der Computerexperte ist auf



Graz, Stadt mit hoher Lebensqualität

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Eine Stadt ist nur so lebenswert, wie sich die BürgerInnen in ihr wohl fühlen. In Graz erheben wir den Anspruch hoher Lebensqualität und das gilt für alle gleichermaßen. Da sich diverse Interessen oft überschneiden, bzw. ausschließen, gibt es Gruppen, für welche die Politik besonders verantwortlich ist. Deshalb ist mir die Gestaltung von barrierefreiem Raum für Menschen mit Behinderung ein großes Anliegen. Ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, ist ein Schwerpunkt der Stadtregierung. Die Stadt selbst beschäftigt mehr als 500 MitarbeiterInnen mit Handicap. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sicherheit: Mit dem „Arbeitskreis Sicherheit“ versuchen wir das Netzwerk zur Exekutive möglichst engmaschig zu gestalten. Mit der Videoüberwachung auf dem Jakominiplatz nehmen wir ein Problem in Angriff, das den GrazerInnen schon lange Sorgen bereitet. Ähnlich der Stadtpark, dieser soll wieder zur Erholungszone werden. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie einen schönen Herbst und einen Nationalfeiertag mit Besinnung auf das große Jubiläum unseres Landes – 50 Jahre Freiheit und Demokratie, entstanden und gefestigt durch das ständige Engagement der BürgerInnen.

Siegfried Nagl
Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl



Stolz auf eine Murinsel ohne Barrieren:

den E-Rollstuhl angewiesen – Diagnose „Muskeldystrophie“, alle vier Extremitäten sind eingeschränkt. Bisail wohnt bei der Mosaik-GmbH im Hirtenkloster am Kalvarienberggürtel – noch, denn er möchte ausziehen, er braucht Betreuung rund um die Uhr. Seit dem neuen Behindertengesetz vom Juli 2004 hat man die Möglichkeit, beim städtischen Sozialamt um „Wohnassistenz“ ansuchen, die individuellen Hilfebedarf je nach Ausmaß der Behinderung ermöglichen soll.

Alltag ohne Barrieren

Graz ist stolz darauf, als erste Stadt Österreichs mit dem Referat für Barrierefreies Bauen vor elf Jahren eine eigene Beratungsstelle in der Stadtbaudirek-



Barrierefreies Kunsthaus: Glasmarkierungen, Behinderten-Lift und taktiles Bodenleitsystem.



Schutz vor Vandalismus: Der Euroschlüssel öffnet rund 20 Grazer Behinderten-WCs rund um die Uhr.

kein Hindernis ist



Constanze Koch-Schmuckerschlag und Oskar Kalamidas halfen bei Planung.

tion eingerichtet zu haben. DI Oskar Kalamidas und Referatsleiterin DI Constanze Koch-Schmuckerschlag beraten ArchitektInnen und Betroffene, sehen sich Baupläne durch und suchen nach Optimierungsmöglichkeiten. Das klare Bekenntnis der Murmetropole zur barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raums trägt Früchte: Ein Drittel der Ampeln verfügt bereits über eine Akustik-Signalanlage, Graz ist die erste Stadt, die rund 20 öffentliche Toiletten mit dem Euroschlüssel ausgestattet hat und mit dem taktilen Leitsystem „Grazer T“, einer Erfindung der Stadt Graz, tasten sich Sehbehinderte sicher zum Ziel. Das Kunsthhaus, die Murinsel und der Schloßberg sind nur drei von vielen Grazer Vorzeigebauten in

puncto Barrierefreiheit – einige davon sind auch als maßstabgetreue Bronze-Miniaturausgaben für blinde oder sehbehinderte Menschen „(be)greifbar“. Eine besondere Herausforderung stellt für Koch-Schmuckerschlag die Adaptierung denkmalgeschützter Gebäude dar. Das Grazer Rathaus ist besonders gut gelungen: Ein taktiler Leitsystem führt zum Portier, die Veranstaltungsräume und jedes Büro sind stufenlos erreichbar.

Mehr Akzeptanz, bitte!

Viele Barrieren hat das Team bereits aus dem Weg räumen können, viel ist aber noch zu tun. Akzeptanz für das Thema Behinderung ist das, was sich Koch-Schmuckerschlag besonders wünscht. Im öffentlichen Raum

erlaubt ihr das steiermärkische Baugesetz, gestalterisch einzuschreiten, doch im privaten Bereich sind ihr die Hände gebunden. Noch immer werden neue Cafés mit Stufen im Eingangsbereich ausgestattet, gibt es keine deutlichen Glasmarkierungen, werden Firmenschilder zu klein gestaltet. „Dabei wäre es so einfach, mit geringen Mitteln Probleme aus dem Weg zu schaffen“, seufzt die Architektin. Denn: „Nicht nur eine Randgruppe profitiert von der Barrierefreiheit, auch alte Menschen und Jungfamilien mit Kinderwagen ziehen Nutzen daraus.“ Dem kann sich ihr Mitarbeiter nur anschließen. Selbst „Rolli“-Fahrer, weiß er um die Steine, die Menschen mit Behinderung oft in den Weg gelegt werden. Kalamidas betreut unter anderem den Online-Auftritt des Referats. Hier findet man nicht nur alle barrierefreien Maßnahmen veröffentlicht, sondern auch die Planungsgrundlagen und technischen Merkblätter direkt zum Downloaden. Kalamidas' Empfehlung: Jeder, der ein Haus baut oder eine Wohnung plant, sollte sich die Grundlagen ansehen – damit man später nicht unnötig mit Barrieren kämpfen muss.

Alles, was die Stadt Graz für „Menschen mit Behinderung“ bietet, findet man in der Broschüre „Graz auf den zweiten Blick“ (erhältlich auch in Großschrift im Referat für Barrierefreies Bauen sowie in Brailleschrift im Odilien-Institut) bzw. unter www.graz.at/behindert.



Bodenleitsystem für Blinde und Sehbehinderte: Querrillen befinden sich vor Zebrastreifen, Leitlinien weisen den Weg.



Behindertenbeauftragte Ursula Vennemann berät, Gernot Bisail hilft bei EDV-Problemen.

BIG Information

LEISTUNGEN DER STADT IM BEHINDERTENBEREICH:

Sozialamt (Tel. 872-64 32, 64 33, 64 34, 64 35): Kostenübernahme bzw. Zuschüsse für Wohnen in Einrichtungen, Fahrtkosten, Assistenzleistungen, Beschäftigung in Tageseinrichtungen, Erziehung und Schulbildung, Pflegeheime, Heilbehelfe, berufliche Eingliederung, Heilbehandlung; Wohnversorgung, Freifahrten Behinderten-taxi, Bestätigung für Lohnkostenzuschüsse, Lebensunterhalt und Wohnungsaufwand, Mietzinsbeihilfe

Stadtschulamt

(Tel. 872-74 10): Pflege- und Hilfsdienste für SchülerInnen mit Behinderung

Straßenamt (Tel. 872-36 81): Gehbehindertenausweis, Überprüfung der Verkehrssicherheit, Anordnung von Verkehrszeichen und Verkehrseinrichtungen

Amt für Jugend und Familie (Tel. 872-31 50): Integrative Ganz- und Halbtagsbetreuung im Kindergarten

Abt. für Katastrophenschutz und Feuerwehr:

Gehörlosen-Telefon (Tel. 872-58 99)

Stadtbauamt, Referat für Barrierefreies Bauen (Tel. 872-35 08):

Beratung von Menschen mit Behinderung sowie PlanerInnen/ArchitektInnen, barrierefreie Maßnahmen der Stadt Graz, Schulungen zum Thema

KONTAKTADRESSEN:

- Behindertenbeauftragte (Tel.: 872-64 77): Di., Do., 8–12 Uhr, Mi., 16–18 Uhr
- Bau- und Wohnberatung für Behinderte (Tel.: 872-35 08): Di., Fr., 9–12 Uhr bzw. www.barrierefrei.graz.at
- Behindertenanwalt Mag. Siegfried Suppan (Tel.: 877-27 45)
- Sonderpädagogisches Zentrum (Tel.: 27 17 96-21 oder -22)
- Euroschlüssel: anfordern unter www.oear.or.at oder www.bizeps.or.at

Die Welt aus einem anderen Blickwinkel

Mario Kowald möchte mittels Plattform Menschen mit Behinderung eine Stimme verleihen.

Von Michaela Krainz

Mario Kowald blickt dich an, wenn er mit dir plaudert, lächelt charmant und streut schon mal ein keckes Kompliment ins Gespräch ein – doch sehen kann der junge Mann sein Gegenüber nicht.

Bis zu seinem zehnten Lebensjahr sah Kowald die Welt noch in ihrer bunten Vielfalt. Schleichend ließ die Sehkraft nach: Mit 23 erblindete der heute 30-jährige Jurist vollkommen – genetisch bedingt. Mühsam musste Mario Kowald lernen, sich in seiner „neuen Welt“ zurechtzufinden. Verzweiflung? „Bringt nichts, was nicht zu verändern ist, muss man akzeptieren und als Herausforderung betrachten“, analysiert er bewundernswert realistisch. Seiner Heimatstadt Graz stellt er dabei ein gutes Zeugnis aus: „Hier hat man zahlreiche Hilfen für Menschen mit Behinderung geschaffen, viel mehr als etwa in Salzburg oder Wien.“ Auch in diesen Städten hat Kowald gelebt, bevor er sich im Bezirk Andritz nie-

derließ und seine Tätigkeit als Obmann des Steirischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes aufnahm.

Nach zweimaligem Umsteigen erreicht Mario Kowald mit dem Bus seinen Arbeitsplatz in der Augasse 132. Das Gebäude, in dem sich der Blindenverband schon seit der Nachkriegszeit befindet, ist desolat: „Für Rollstuhlfahrer praktisch unzugänglich“, spielt der Obmann auf verwinkelte Räumlichkeiten, zu schmale Türstöcke und unebene Böden an – von handbreiten Rissen und feuchten Wänden abgesehen. „Unser Traum wäre hier ein Zentrum für alle behinderten Menschen zu errichten, multifunktionell, für Veranstaltungen, Information, Fortbildung und Begegnung.“ Nicht minder am Herzen liegt Kowald die Installation einer Plattform „Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung“. Mit dem Ziel, den Anliegen, Problemen und Bedürfnissen der Mitglieder Stimme zu verleihen. Grade im Umgang mit Justiz und Verwaltung sei man als Plattform wesentlich „schlagkräftiger“. Doch trotz großen Engagements fehlt noch viel Geld, um diese dringende Notwendigkeit Realität werden zu lassen. Ein Bausteinkonto mit der Nr. 862 10 005 805 bei der BAWAG (14 000) wurde eingerichtet.



Mario Kowald (Bild) findet sich in Graz gut zurecht. Fotos: Stadt Graz/ Fischer



Höchste Zeit! Eine tastbare Uhr stellt eine große Hilfe für Blinde dar.



Auch am Computer flott unterwegs: Mario Kowald „ertastet“ den Text.

Neue Gesichter im Rathaus

Der Ausgang der steirischen Landtagswahl hat auch auf die politische Landschaft in Graz ihre Auswirkungen – zu welchen Personalrochaden es genau kommen wird, stand bei Redaktionsschluss dieser BIG-Ausgabe am 20. Oktober aber noch nicht fest. Fix war nur, dass Wohnungstadtrat Ernst Kaltenecker als KPÖ-Klubobmann in den Landtag wechselt,

ihm soll Elke Kahr als Stadträtin nachfolgen. Da wir der offiziellen Angelobung der neuen StadtregerInnen bei einem Sonder-Gemeinderat am 3. November nicht vorgreifen wollen – zu einem Geburtstag soll man ja auch nicht vorher gratulieren – werden wir Ihnen die neuen Stadträtinnen/Stadträte in der Dezember-Ausgabe ausführlich vorstellen.



Herzlicher Abschied von Ernst Kaltenecker im Gemeinderat Foto: Stadt Graz



„Den Kindern das Kommando!“ hieß es Mitte Oktober bei einer aufregenden Premiere im Rathaus: Mit einer Eröffnungssitzung im Gemeinderatssaal startete das erste „Grazer Kinderparlament“. Wo sonst die Grazer StadtregerInnen und GemeinderätInnen am Wort sind, dominierten das Lachen und die wissbegierigen Fragen von rund 100 Kindern, bunte Luftballons, Transparente und lustige Figuren.

Ziel des Kinderparlaments ist es, Mädchen und Buben im Alter von acht bis 14 Jahren die Möglichkeit zu bieten, sich mit Ideen und Vorschlägen aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt einzubringen. Das Projekt ist

übrigens einzigartig in Österreich. Bei der nächsten großen Veranstaltung Mitte Dezember sollen ein Kinderbürgermeister und eine Kinderbürgermeisterin gewählt werden.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Das Rathaus in Kinderhand.

Dynamik auf gutem Fundament

STRABAG

STRABAG AG

A - 8042 Graz, Maggstraße 40, Tel. +43 (0)316 / 31 31 - 0, Fax +43 (0)316 / 31 31 - 450

www.strabag.at

BIG Tierschutzzecke**Auch Kleintiere brauchen viel Platz**

Meerschweinchen und andere Nagetiere sind besonders bei Kindern beliebt, da sie leicht zutraulich werden und relativ einfach zu halten sind. Das neue Gesetz sieht auch für diese Tiere bessere Haltungsbedingungen vor.

Neu ist, dass Kleinnagern ausreichend Nagematerial wie etwa Äste oder Wurzeln angeboten werden muss. Die Tiere benötigen Rückzugsmöglichkeiten in Form von Häuschen, Papprollen, Rohren oder zuvor heiß gebrühter Korkeiche. Die Haltungseinrichtung ist dreidimensional zu strukturieren. Dies entspricht auch der natürlichen Lebensweise, zum Beispiel von Meerschweinchen, die von den Hochebenen der Anden stammen und dort fixe Reviere mit selbst gegrabenen Gängen als sichere Wege zwischen Futterstellen und Ruheplätzen bewohnen. Dass die Böden und Einstreu ständig in sauberem und trockenem Zustand gehalten werden, die Einstreu den gesamten Boden bedecken, saugfähig und gesundheitlich unbedenklich sein muss und keine Katzenstreu verwendet werden darf, wird für einen sorgsam Kleintierhalter selbstverständlich sein. Meerschweinchen sind sehr gesellige Tiere und sollten zumindest zu zweit gehalten werden; ein Käfig muss in diesem Fall die Mindestmaße 100 x 60 x 50 Zentimeter aufweisen.

Haben Sie Detailfragen? Wenden Sie sich an den Tierschutzreferenten der Stadt Graz: Dipl.-Tzt. Dr. Klaus Hejny, Veterinärreferat der Stadt Graz, Tel. 0 31 6/872-32 81 oder unter www.graz.at - Leben in Graz.

In der nächsten BIG: Neuerungen bei der Wildtierhaltung



Dipl.-Tzt. Dr. Klaus Hejny

Probezeit bis
Jänner 2006:
Mobiles Gerät
soll besten
Standort am
Jakominiplatz
evaluieren.

Fotos: Stadt
Graz/Fischer



Wachsames Auge überblickt „Jako“ Jakominiplatz: Mobile Videoüberwachung.

Ein mulmiges Gefühl macht sich breit im Bauch, der Schritt beschleunigt sich schon ganz von allein, angestrengt starrt man zu Boden, um so manche zwielichtige Gestalt nur bloß nicht auf sich aufmerksam zu machen. Ein Gang über den Grazer Jakominiplatz ist gerade in den Abendstunden eher ungemütlich geworden. Und dabei handelt es sich um keinen subjektiven Eindruck mehr: Die Kriminalität auf dem „Jako“ ist ein Problem.

Seit wenigen Wochen versucht nun die Exekutive mittels Videoüberwachung eine Verbesserung der Situation zu erzielen.

40 Prozent Rückgang der Kriminalitätsrate auf dem Schwedenplatz in Wien, um drei Vier-

tel weniger Autoeinbrüche auf dem Parkplatz der Shopping City Süd – in Niederösterreich hat der Einsatz von Videokameras Erfolg. „Wir schauen uns die Lage an, finden heraus, wo der beste Standort für die Kamera ist und versuchen Brennpunkte zu ermitteln“, erklärt der Grazer Polizeidirektor Dr. Hel-

muth Westermayer den Einsatz der vorerst mobilen Kamera in Graz.

Die Daten werden 48 Stunden aufbewahrt und danach, wenn nichts

Auffälliges zu sehen ist, gelöscht – dem Datenschutzgesetz entsprechend. Der große Vorteil des Kameraauges: Es sieht viel mehr als das menschliche, nicht zuletzt durch seine erhöhte Position auf dem Fahrzeug.



Alles für das
*Fest der
Liebe.*

Tolle Deko und Geschenksideen!

Mein *Leiner* in Graz,
Annenstraße 63, Tel. 0316/72 50-0.

HYPO
STEIERMARK

STEIRISCHER HERBST BRINGT:
Das HYPO-ZinsenHoch

4% für AnlegerInnen*, die Sicherheit und hohe Erträge wünschen

ERHÄLTlich 8x IN GRAZ • BRUCK • DEUTSCHLANDSBERG
FELDBACH • FÜRSTENFELD • JUDENBURG • LEIBNITZ
LIEZEN • LOIPERSDORF • SCHLADMING

* Neue Wertpapier-Emission: 4 % Inflation-linked Wohnbaubank-Anleihe.
Bis 4 % KEST-befreit. Weitere Infos unter www.hypobank.at

„Habe noch immer viele Kontakte zu Graz“

BIG: Sie sind gebürtiger Grazer, Ihr Vater war sogar für einige Zeit Magistratsbediensteter. Was verbindet Sie noch mit Ihrer Heimatstadt, wie oft kommen Sie nach Graz?

Es ist richtig, dass mein Vater nach der Eheschließung meiner Eltern beim Magistrat Graz eine Anstellung gefunden hat, aber 1938 gekündigt wurde. Nach vergeblicher Arbeitssuche in Graz sind meine Eltern dann während des Krieges nach Wien übersiedelt, sodass ich dann in weiterer Folge in Wien aufgewachsen bin. Die Eltern meiner Mutter und die Geschwister meiner Mutter haben aber in Graz gelebt und daher hat es viele persönliche und verwandtschaftliche Kontakte mit Graz gegeben. Mit Altbürgermeister Stingl und vielen anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Graz bin ich gut befreundet und ich denke, dass ich in jedem Jahr mindestens fünf oder sechs Mal in Graz bin.

BIG: Ihr Vater war später Staatssekretär in der Regierung Raab/Schärf. War das der Auslöser für Ihr Interesse an Politik?
Die Tatsache, dass mein Vater in der Regierung Raab/Schärf Staatssekretär im Handelsministerium war, hat sicher zu meiner Politisierung beigetragen, war aber bestimmt nicht der einzige und wahrscheinlich nicht einmal der wichtigste Anlass. In meiner Familie ist auch vorher und nachher viel über Politik gesprochen worden und ich hatte auch seit meiner Mittelschulzeit einen politisch sehr interessierten Freundeskreis. Das hat sich während meines Studiums noch intensiviert und ich habe schon lange vor Abschluss meines Studiums und auch lange vor meinem Eintritt ins Berufsleben Persönlichkeiten wie Bruno Kreisky, Bruno Pitter-



Dr. Heinz Fischer, gebürtiger Grazer

mann, Franz Olah, Rosa Jochmann, Adolf Schärf, aber auch Heinrich Drimmel etc. persönlich kennen gelernt.

BIG: Als Jahrgang 1938 – welche Erinnerungen haben Sie an die Kriegs- und Nachkriegszeit? Wie haben Sie die Befreiung von der nationalsozialistischen Besatzung erlebt? Was hat die Unterzeichnung des Staatsvertrags für Sie bedeutet?

Meine Erinnerungen an die Kriegszeit, setzen etwa in den Jahren 1943/1944 ein, und zwar einerseits deshalb, weil man da ins Alter kommt, in dem man Erinnerungen behält, und andererseits, weil zu diesem Zeitpunkt der Krieg begonnen hat, konkrete und dramatische Auswirkungen auch im Alltag in Wien zu haben – durch die beginnenden Bombenangriffe, durch die steigende Anzahl von Verwundeten, die im Straßenbild aufgetaucht sind, durch die Notwendigkeit, Luftschutzkeller anzulegen und aufzusuchen. An das Kriegsende im Frühjahr 1945 habe ich sehr konkrete Erinnerungen und zwar sowohl an den Rückzug der deutschen Soldaten als auch an das Auftauchen von Soldaten der Roten Armee, die in unserem Haus einquartiert wurden und eine

BIG „im Gespräch“

mit
Bundespräsident
Dr. Heinz Fischer

Militärzeitung herausgaben.
BIG: Was bedeutet „Heimat“ für Sie?

Heimat ist jenes Land oder Teil eines Landes, wo man seine Wurzeln hat, wo man aufgewachsen ist, frühe Erinnerungen und seinen Lebensmittelpunkt hat.

BIG: Die Bedeutung des Nationalfeiertags scheint im Bewusstsein der Bevölkerung immer mehr zu verblassen – wird er bald nur noch einfach „ein weiterer arbeitsfreier“ Tag sein?

Es ist wahr, dass der österreichische Nationalfeiertag zunächst ein „synthetischer“ Nationalfeiertag war, der zwar mit einem erfreulichen, aber jedenfalls nicht mit einem historisch-dramatischen Ereignis verknüpft ist. Dennoch glaube ich, dass der österreichische Nationalfeiertag heuer stärker im Bewusstsein der Bevölkerung verankert ist, als dies vor 20 oder 30 Jahren der Fall war.

BIG: Von den mehr als 5.000 Büchern in Ihrer Wohnung – welches Buch, welchen Autor lieben Sie am meisten? Welche Persönlichkeit der Vergangenheit oder Gegenwart fasziniert Sie besonders und warum?

Ich nenne auf diese oder ähnliche Fragen nach einem Lieblingsbuch meistens „Sonnenfinsternis“ von Arthur Köstler, weil mich dieses Buch wirklich gepackt und stark beeinflusst hat. Aber wenn ich länger darüber nachdenke, gibt es so etwas wie ein Lieblingsbuch deshalb nicht, weil man in unterschiedlichen Lebensphasen unterschiedliche Lieblingsbücher und Lieblingsautoren hat.

Unter den Persönlichkeiten, die mich besonders fasziniert haben, finden sich ganz bestimmt Bruno Kreisky, Hans Kelsen, Willy Brandt und Kardinal König.

BIG: Wer hat Ihr Leben am stärksten geprägt?

Ganz sicher meine Eltern und auch meine Frau.



BIG Werdegang von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

■ **GEBOREN AM** 9. Oktober 1938, Studium der Rechts- und Staatswissenschaft, Sekretär der Sozialistischen Parlamentsfraktion, Abge-

ordneter zum Nationalrat, Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Präsident des Österreichischen Nationalrates, am 25. April

2004 zum Bundespräsidenten gewählt. Verheiratet mit Margit seit 1968, zwei Kinder (Philip, Lisa).



Mag. Siegfried Nagl,
Bürgermeister,
Zuständigkeit: Personalamt,
Beschaffungsamt, Magistrats-
direktion, Präsidialamt,
Ehrungen

Heimat ist für mich jedenfalls dort, wo meine Familie ist. Heimat ist für mich mein Glaube. Heimat ist aber auch dort, wo ich Wurzeln schlagen konnte, also in Graz, wo ich durch Freunde und viele Kleinigkeiten ständig daran erinnert werde:

„Da bin ich her, da gehöre ich

hin.“ Erst durch dieses sichere Wissen, wohin man gehört, wird es einem möglich, auch das Gefühl für den/das andere(n) zu entwickeln. Ich genieße das Meer und den Flair unserer südlichen Nachbarn und die internationalen Kontakte, Gäste aus aller Welt gehören zu den angenehmen Aufgaben eines Bürgermeisters. Daher möchte ich auch, dass möglichst viele GrazerInnen in ihrem Leben von dieser Gewissheit getragen werden: „Es gibt einen Mittelpunkt meines Lebens, wo ich mich sicher, gewollt, angenommen – eben zu Hause – fühle und dieser Mittelpunkt ist (in) Graz.“



Tatjana Kaltenbeck-Michl
Stadträtin

Zuständigkeit: Sozialamt,
Amt für Jugend und Familie

Heimat ist für mich kein Ort. Heimat, das ist ein Empfinden, ein Gefühl, das mich durch mein Leben begleitet.

Heimat bedeutet für mich zu

wissen, woher ich komme; mit Menschen, die mir wichtig sind, Gemeinsames fühlen und denken können; mich an einen Geruch aus meiner Kindheit zu erinnern; Menschen um mich zu haben, die mich mögen und denen ich in schwierigen Zeiten zur Seite stehen kann; einen Platz zu haben, an dem ich immer willkommen bin und an dem ich zur Ruhe komme. Oder mit den Worten des russischen Schriftstellers Andrej Sinjowski gesprochen: „Heimat ist kein geographischer Begriff. Man trägt sie in sich selbst.“



Mag. Dr. Christian Buchmann
Stadtrat
Zuständigkeit: Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung, Kulturstadtamt, Stadtmuseum, Wissenschaftspflege und Fachhochschulen

HEIMAT = BASIS + ETAPPE

Heimat – da, wo

„Was bedeutet für Sie Heimat?“, fragte die BIG. Die Grazer Stadtregierungmitglieder gaben sehr persönliche Antworten.

Ohne Heimat sein heißt leiden“, sagte der russische Autor Dostojewski. Millionen ÖsterreicherInnen mussten im Zweiten Weltkrieg dieses Leid erleben; erst seit 60 Jahren ist Österreich wieder eigenstän-

dige, unabhängige, selbstbestimmte Heimat.

Was bedeutet „Heimat“ für Sie?, wollte die „BIG – Bürger-Information Graz“ von den Mitgliedern der Grazer Stadtregierung wissen.



Walter Ferk
Bürgermeister-Stellvertreter
Zuständigkeit: BürgerInnenamt,
ServiceCenter, Umweltamt,
Katastrophenschutz und Feuerwehr

Heimat ist für mich nicht dort, wo man geboren ist, sondern dort, wo man geborgen ist. Meine Heimat ist also mein Lebensmittelpunkt, dort, wo ich mich wohl fühle und sozial eingebettet bin – in meiner Familie, unter meinen Freunden.

Als Politiker will ich auch den

Grazerinnen und Grazern in unserer Stadt ein Heimatgefühl vermitteln helfen. Eine Grundvoraussetzung dafür ist eine gerechtere Gesellschaft, in der es den Ausgleich zwischen den Generationen gibt und das soziale Gefüge passt. Wenn die gesamte Bevölkerung, auch jener Teil, dem es noch nicht gut geht, an einer pulsierenden Stadt teilhaben kann, Zugang zu Arbeit, Bildung, Kultur und sinnvollen Freizeitgestaltungen hat, dann haben wir für alle Menschen in Graz eine Heimat geschaffen.



Detlev Eisel-Eiselsberg
Stadtrat
Zuständigkeit: Sportamt,
Bau- und Anlagenbehörde,
Stadtschulamt

Heimat ist für mich weniger ein geografischer denn ein emotionaler Begriff. Wer sich daheim fühlt, verspürt Geborgenheit, Vertrauen, Rückhalt, aber auch die Verantwortung, diese Werte nicht nur zu schätzen, sondern sie auch anderen zu geben. Heimat zu spüren bedeutet, einer Gemeinschaft anzugehören, für

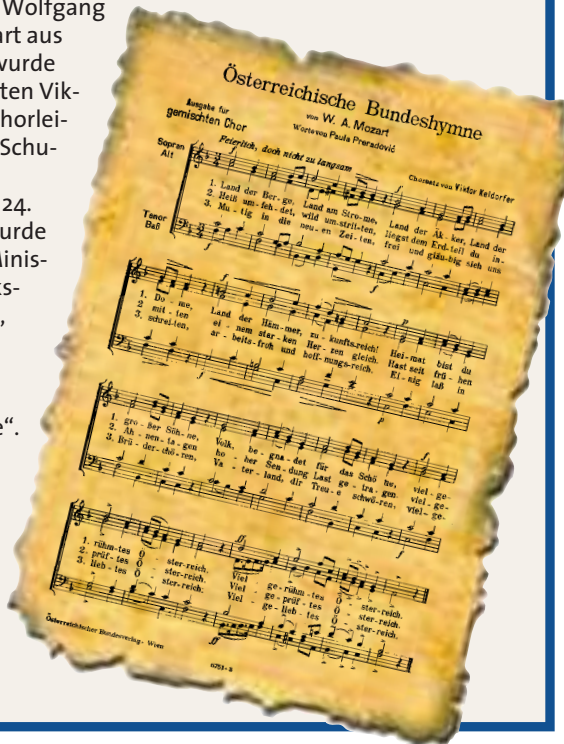
die der Mensch im Mittelpunkt steht. Für mich ist es die Familie, der Glaube, das gesamte vertraute – persönliche und auch berufliche – Umfeld, zu dem auch weite Teile unserer Stadt gehören, wobei ich mir wünsche, dass diese Stadt auch jenen Menschen Heimat wird, die noch auf der Suche nach Rückhalt und Geborgenheit sind. Weil erst das Gefühl des Daheimseins in Menschen die Kraft bewirkt, Entwicklungen zu ermöglichen und Neues anzunehmen.

ich hingehöre

BIG Geschichte der Bundeshymne

Nach der Gründung der Zweiten Republik hatte Österreich rund einhalb Jahre lang keine Hymne – bei offiziellen Anlässen wurde statt dessen der „Donauwalzer“ gespielt. Im April 1946 startete die Bundesregierung ein Preisausschreiben für eine neue Hymne und stellte als ersten Preis die damals hohe Summe von 10.000 Schilling in Aussicht. Von den mehr als 1.800 eingereichten Vorschlägen kamen 30 in die engere Wahl. Schauspieler Oskar Werner trug die Texte einer Jury vor, die sich für die Worte der Schriftstellerin Paula von Preradovic entschied. Die Melodie der Freimaurerkantate von Wolfgang Amadeus Mozart aus dem Jahr 1791 wurde vom Komponisten Viktor Keldorfer, Chorleiter des Wiener Schubertbundes, angepasst. Am 24. Februar 1947 wurde das Lied vom Ministerrat zur „Volks-hymne“ erklärt, erst später entstand die Bezeichnung „Bundeshymne“.

„Feierlich, doch nicht zu langsam“ soll man die Bundeshymne singen.



Wilfriede Monogioudis Stadträtin

Zuständigkeit: Gesundheitsamt, Wirtschaftsbetriebe

Heimat ist für mich identitätsstiftender Raum mit Geschichte und Kontinuität. Sie bietet gesellschaftliche Geborgenheit und Orientierung und kommt einer tiefen Sehnsucht des Menschen entgegen. Die Entfremdung in der Arbeitswelt, die Zerrüttung der Lebenswelten durch den „Markt“, der Zwang zur Mobilität und, damit verbunden, das Sich-Entfernen

von Raum- und Sozialbindungen verursachen bei vielen Menschen eine gesellschaftliche Identitätskrise und führen zum Identitätsverlust. Diese Entwicklungen liefern auch vielfach den Hintergrund für den Ethnozentrismus und diverse aggressive Ausgrenzungen. Überschaubare städtische Räume erleichtern den Menschen durch ein breites Angebot an sozialen Kontakten und die Möglichkeit, unmittelbar „ohne Entfremdung und in realer Demokratie Gegebenheiten umzubilden“ (Ernst Bloch), den Zugang zu Heimat.



Mag. Dr. Wolfgang Riedler Stadtrat

Zuständigkeit: Finanz- u. Vermögensdirektion, Liegenschaftsverkehr, Liegenschaftsverwaltung, Abt. für Gemeindeabgaben, Abt. für Rechnungswesen

H wie Herbst (steirischer):

Die steirische Herbstlandschaft und das gleichnamige Kulturfestival sind für mich zwei Kost-

barkeiten unseres Landes.

E wie EC 99ers: Unseren Eishockeyspielern wünsche ich eine erfolgreiche Saison in der frisch sanierten Eishalle Liebenau.

I wie Insel in der Murr: Das Projekt „Kulturhauptstadt 2003“ hat es möglich gemacht: Graz hat einen begehren attraktiven Mittelpunkt des Lebensraumes Mur.

M wie Maschanker vom Bauernmarkt: Unsere Märkte sind willkommener Begegnungsort der Menschen aus Stadt und Land.

A wie Arbeit: Beschäftigung für alle Menschen ist die Grundlage für Wohlstand und soziale Sicherheit.

T wie Topfenstrudel: Kulinarische Gaumenfreude aus der Küche einer guten Gaststätte, da kann ich nicht nein sagen. Schmeckt fast wie daheim.



DI Dr. Gerhard Rüsich Stadtrat

Zuständigkeit: Stadtbaudirektion, Straßenamt, Kanalbauamt, Abt. für Grünraum und Gewässer, Stadtvermessungsamt, Abt. für Verkehrsplanung, Stadtplanungsamt

Geboren und aufgewachsen in Dornbirn, studierte Gerhard Rüsich in München, unterrichtete dann in Wien an der Technischen Uni, wechselte als Verkehrsverbundchef nach Graz und ist seit vier Jahren Stadtrat. Er ist ein überzeugter und leidenschaftlicher Europäer: „Heimat soll nicht Enge, sondern Geborgenheit in der Vielfalt vermitteln.“



**Ernst Kaltenegger
Stadtrat
(Ende Oktober Wechsel in den Steiermärkischen Landtag)
Zuständigkeit: Amt für Wohnungsangelegenheiten**

Heimat ist ...

... dort, wo meine Freunde sind.
... Erinnerungen an eine schöne Kindheit.

... dort, wo lieb gewonnene Plätze sind.

... dort, wo Menschen mit einer vertrauten Mentalität sind.

Grazer Partnerstädte – Triest

Die östlichste Stadt Italiens und Graz verbinden zahlreiche Parallelen.

Die Freundschaft zwischen Graz und der norditalienischen Hafenstadt Triest hat lange, in die Monarchie zurückreichende Wurzeln. Die stärkste Verbindung war, im wahrsten Sinne des Wortes, die seinerzeitige K. & K. Südbahn, die Wien und Triest verband. Damals war Triest ja der größte und bedeutendste Hafen des habsburgischen Österreich. Die offizielle Städteverschwisterung von Graz und Triest fand am 22. Mai 1973 statt.

Heute ist Triest, direkt an der Grenze zu Slowenien gelegen und damit Italiens östlichste Stadt, Hauptstadt der Region Friaul-Julisch-Venetien und der Provinz Triest und zählt etwa 210.000 EinwohnerInnen. Die Stadt besticht mit internationa-



Triest einmal anders: Tolle Atmosphäre am Castello di San Giusto. Foto: Zorzenoni

lem Flair und gilt als multinational und multikulturell. Doch nicht nur diese Parallelen verbinden Graz und Triest, die Kontakte gehen viel tiefer.

So organisierten – als Antwort auf die Grazer „Giornata Triestina“ – heuer Triester Kunstschaffende mit dem Grazer Stadtmuseum das Projekt „Giornata Graze“. Ende Oktober findet die

Kunst- und Antiquitätenmesse „Trieste Antiqua“ statt. Mit Hilfe von Translingua haben jedes Jahr vier Grazer StudentInnen die Möglichkeit, einen Monat in einer Firma in Triest zu arbeiten – im Gegenzug kommen vier Triester StudentInnen nach Graz. Heuer gab es auch das Lateinprojekt „Speculum“ mit dem BG Graz-Liebenau und dem Li-

ceo Scientifico Statale „Oberdan“ in Triest. Die Triester Partner hatten zwar bereits die Sommerferien angetreten, doch die Schüler waren nochmals in ihre Schule gekommen, um die Referate ihrer „Gäste“ aus Graz anzuhören. Im Gegenzug wurde Ende September eine Schülergruppe aus Triest im Grazer Rathaus empfangen.

BIG Information

Mit diesen Metropolen pflegt Graz beste Kontakte:
Coventry seit 1957, www.coventry.gov.uk
Montclair seit 1950, www.to.montclair.nj.us
Groningen seit 1965, www.groningen.nl
Darmstadt seit 1968, www.darmstadt.de
Trondheim seit 1968, www.trondheim.com
Pula seit 1972, www.pula.hr
Triest seit 1973, www.comune.trieste.it
Maribor seit 1987, www.maribor.si
Pecs seit 1989, www.pecs.hu
Dubrovnik seit 1994, www.dubrovnik.hr

Eröffnung Cosmos im Shopping Center West

Ein weiteren Schritt in Richtung attraktives Einkaufszentrum im Süden von Graz setzt das SCW mit der Eröffnung des Elektrofachmarktes Cosmos, der Errichtung des neuen Mega-Sporthauses von Intersport Eybl sowie dem Interspar-Hypermarkt.

Das Shopping Center West mit seinen knapp 82.000 m² Nutzfläche und 1.000 Mitarbeitern ist bald um einen Frequenzbringer reicher: Im Shopping Center West wird Cosmos, der Elektrofachmarkt mit den Pauerpreisen, auf zwei Ebenen einzeln und eine Gesamtfläche von rund 2.800 m² beanspruchen. Die Eröffnung von Cosmos im Shopping Center West wird am 27. Oktober 2005 stattfinden. Auf zwei Etagen mit Rolltreppe und Panoramalift werden dort



die neuesten Trends der Elektronikwelt sowie eine Riesenauswahl an CDs und DVDs präsentiert. Auf einer Fläche von rund 5.000 m² wird Interspar einen Interspar-Hypermarkt und ein Selbstbedienungs-Restaurant betreiben. Die umfangreichen Umbauarbeiten sind be-

reits in vollem Gange.

Durch den Bau des neuen 4-geschossigen Intersport Eybl (zwischen Shopping Center West und WON) entsteht ein modernes Mega-Sportshoppingcenter, das in Österreich seinesgleichen sucht. Das neue Sporthaus wird eine

Fläche von rund 10.000 m² umfassen und mit Eröffnung im Herbst 2006 zu einem Mekka für die steirischen Sportler werden.

Im Zuge der Umbauarbeiten für den neuen Lebensmittelmarkt und auch für die Anbindung von Intersport Eybl wird das Shopping Center West ein völlig neu gestaltetes Outfit bekommen, die gesamte Außenfassade wird neu gestaltet und mit Frühjahr 2006 fertig sein. Somit präsentiert sich das Shopping Center West mit seinen

Ankermietern wie H&M, Toys'R'us, Cosmos, WON, Interspar und Intersport Eybl als attraktives Einkaufszentrum. Mit der Eröffnung von Cosmos noch in diesem Herbst ist das SCW gut gerüstet für das Weihnachtsgeschäft.

DIE WIRTSCHAFTSBETRIEBE DER STADT GRAZ

Eine Information für alle Grazerinnen und Grazer



Neu im Grazer Süden: Differenzierter Winterdienst

Die Stadt Graz führt im kommenden Winter den differenzierten Winterdienst probeweise in den Bezirken Liebenau und Puntigam sowie in Teilgebieten von St. Peter, Jakomini, Gries und Straßgang ein. Das bedeutet für dieses Gebiet:

- **Keine Splittstreuung auf den Fahrbahnen im Grazer Süden**
- **In der 30-km/h-Zone im Murfeld sowie in der Rudersdorfer Au: keine Streuung auf den Fahrbahnen**

Ein Projekt der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz in Zusammenarbeit mit:



KURATORIUM
FÜR VERKEHRS
SICHERHEIT



Im Grazer Süden: Neuer Winterdienst ab 2005/06 im Testgebiet

Grünes Licht für den differenzierten Winterdienst – probeweise im Grazer Süden

Spätestens, wenn die Temperaturen unter null sinken und Schnee „in der Luft liegt“, wird allen klar: Winter wird's! Die Grazer Wirtschaftsbetriebe, die die Gemeindestraßen auf einer Gesamtlänge von fast 850 Kilometern betreuen, sind ab dann im Dauereinsatz.

... bisher:

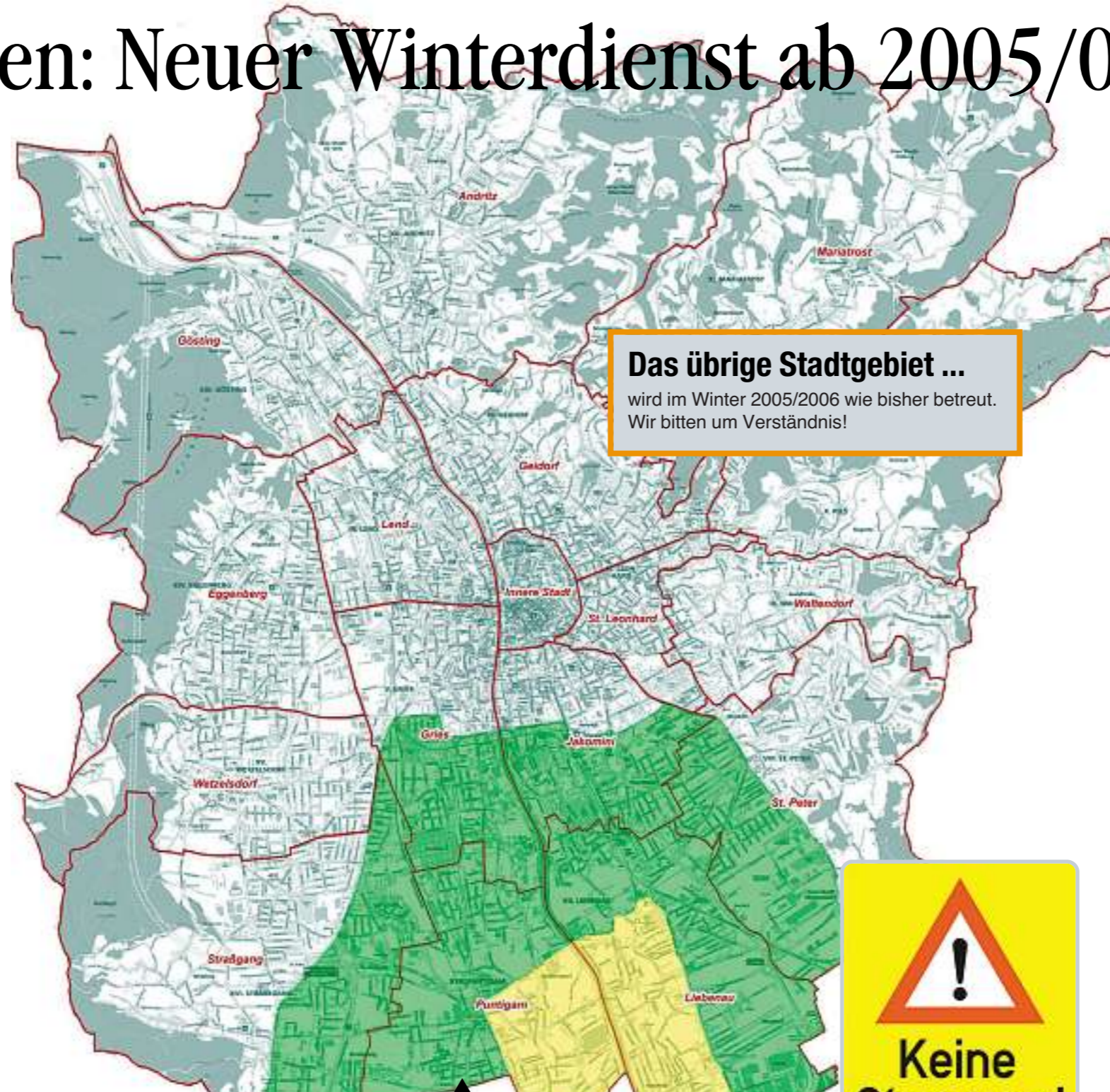
Der herkömmliche Winterdienst sieht vor, dass nach der Schneeräumung beinahe flächendeckend Splitt auf Nebenstraßen ausgebracht wird. Streusplitt erhöht zwar kurzfristig die Verkehrssicherheit auf Schneefahrbahnen, erregt aber oft auch Unmut, da beim Einkehren Staub aufgewirbelt wird.

... heuer im Grazer Süden:

Ausgehend von positiven Erfahrungen deutscher Städte hat der Grazer Gemeinderat nun beschlossen, von dieser Vorgangsweise abzugehen und den differenzierten Winterdienst – beginnend mit dem Grazer Süden – einzuführen. Mit diesem Konzept wird versucht, einen bestmöglichen Kompromiss zwischen Verkehrssicherheit, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit zu erzielen. Einerseits ist eine verstärkte Schneeräumung vorgesehen, andererseits eine Reduktion der Splittstreuung durch gezielten Einsatz von Feuchtsalz.

... und in Zukunft in ganz Graz?

Sollten die Erfahrungen aus dem bevorstehenden Projekt positiv ausfallen, ist eine schrittweise Ausweitung auf das gesamte Grazer Stadtgebiet möglich.



AutofahrerInnen, aufgepasst!

- Fahrzeug rechtzeitig wintertauglich ausrüsten!
- Langsam fahren, Rücksicht nehmen!
- Längeren Bremsweg einkalkulieren!
- Besonders auf FußgängerInnen achten!

Die Vorteile

- Verstärkte Schneeräumung
- Keine Splittstreuung
- Keine Belastung der Luftgüte durch Straßenkehrungen



Zone 1: keine Splitt- sondern nur Feuchtsalzstreuung im Grazer Süden

Das Teilgebiet im Grazer Süden beginnt im Westen mit der Kärntner Straße, im Osten mit der St.-Peter-Hauptstraße, im Norden mit der Hohenstauferstraße, dem Karlauergürtel, dem Schönaugürtel, der Fröhlichgasse, der Sandgasse, der Petersgasse und im Süden mit der Stadtgrenze.

Das bedeutet in diesem Gebiet:

- Verstärkte Schneeräumung
- Keine Splittstreuung, statt dessen gezielter Einsatz von Feuchtsalz

Achtung! Diese Regelung betrifft nur Fahrbahnen.

Die Anrainerverpflichtung auf Gehsteigen bleibt in vollem Umfang aufrecht.

Testgebiet
Zone 1
GRÜN

Testgebiet
Zone 2
GELB

Zone 2:

Das bedeutet:

- Wesentliche Verstärkung der maschinellen Schneeräumung
- Keine Streuung auf Fahrbahnen
- Spezielle Kennzeichnung dieses Gebietes durch gelbe Hinweisschilder
- Alle VerkehrsteilnehmerInnen werden darauf hingewiesen, dass es in diesem Gebiet keine Streuung gibt und sie besonders achtsam unterwegs sein müssen
- Begleitende Aktionen durch das Kuratorium für Verkehrssicherheit

Achtung! Diese Regelung betrifft nur Fahrbahnen. Die Anrainerverpflichtung auf Gehsteigen bleibt unberührt.

in der Rudersdorfer Au und im Murfeld

In der verkehrsberuhigten Zone in der Rudersdorfer Au und im Murfeld wird ein Pilotprojekt gestartet.

Besondere Hinweise

Für FahrzeuglenkerInnen:

Beachten Sie bitte § 20 der Straßenverkehrsordnung!

(1) Der Lenker eines Fahrzeuges hat die Fahrgeschwindigkeit den gegebenen oder durch Straßenverkehrszeichen angekündigten Umständen, insbesondere den Straßen-, Verkehrs- und Sichtverhältnissen sowie den Eigenschaften von Fahrzeug und Ladung anzupassen.

Für AnrainerInnen und LiegenschaftseigentümerInnen:

Die Verpflichtung zur Schneeräumung und Streuung bleibt aufrecht!

§ 93 StVO (Anrainerverpflichtung)

(1) Die Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten, ausgenommen die Eigentümer von unverbauten land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaften, haben dafür zu sorgen, dass die entlang der Liegenschaft in einer Entfernung von nicht mehr als 3 m vorhandenen, dem öffentlichen Verkehr dienenden Gehsteige und Gehwege einschließlich der in ihrem Zuge befindlichen Stiegenanlagen entlang der ganzen Liegenschaft in der Zeit von 6 bis 22 Uhr von Schnee und Verunreinigungen gesäubert sowie bei Schnee und Glätteis bestreut sind. Ist ein Gehsteig (Gehweg) nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in der Breite von 1 m zu säubern und zu bestreuen ...

IMPRESSUM

WENN SIE FRAGEN HABEN ODER INFORMATIONEN BENÖTIGEN, WENDEN SIE SICH BITTE AN:

Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz

Geschäftsbereich Straße: Floßlendstraße 2

Tel.: 0 31 6 / 872-72 00

Fax: 0 31 6 / 872-72 09

E-Mail: wb.strassenreinigung@stadt.graz.at



In der Rudersdorfer Au und im Murfeld wird es auf den Fahrbahnen dieser Straßen probeweise keine Streuung geben:

Am Eisbach	Kiesgasse
Am Mühlgrund	Kirchfelderweg
Am Mühlgraben	Kloiberweg
Anselm-Franz-Gasse	Konrad-Hopferwieser-Gasse
Auer-Welsbach-Gasse	Kreuzfelderweg
Auf der Murwiese	Krummer Weg
Auwaldgasse	Lebernweg
Auwiesenweg	Löckwiesenweg
Boschweg	Mälzerweg
Brüder-Renner-Weg	Mittelstraße
Brunnfeldweg	Mitterlingweg
Daimlerweg	Müllergasse
Dorfstraße	Müller-Guttenbrunn-Weg
Eintrachtgasse	Neudorf
Engelsdorfer Straße	Nikolaus-Otto-Weg
Feldkirchner Weg	Oberer Auweg
Friedmangasse	Porscheweg
Gadollaweg	Pulvermühlweg
Gaisbacherweg	Reitweg
Gasometerweg	Riedweg
Georg-Gaß-Weg	Robert-Musil-Gasse
Gmeinstraße	Rudersdorfer-Au-Straße
Goldrutenweg	Ruthardweg
Heidentrattenweg	Siedlerweg
Hortgasse	Stanglmühlstraße
Hüblweg	Stranzgasse
Im Erlengrund	Suttnerweg
Innovationspark	Unterer Auweg
Johann-Koller-Weg	Warnhauserweg
Kadettengasse	Werndlweg
Kaiserwiesenweg	Wilhelm-Rösche-Gasse

Auf diesen Straßen im Murfeld und in der Rudersdorfer Au wird Feuchtsalz gestreut:

Casalgasse (Busstrecke)	Neudorfer Straße (Busstrecke)
Eichbachgasse (Busstrecke)	Rainweg (Busstrecke)
Murfelder Straße (Vorrangstraße)	Rudersdorfer Straße (Busstrecke)
Huteggerstraße (Busstrecke)	



www.graz.at – immer eine gute Wahl!

Graz Online: herbstliches Design mit neuen Surf-Highlights.

Mit den fallenden Blättern hat sich auch Graz Online aus dem Sommerkleid geschält und ein herbstliches Gewand übergezogen. Auch die neue Homepage ist ihrem Konzept, die Stimmungsbilder mit den Jahreszeiten zu ändern, treu geblieben. Den Fans gefällt's! Seit April dieses Jahres, als Graz On-

line NEU ins World Wide Web geschickt wurde, erfreut sich die Internetseite weiter steigender BesucherInnenzahlen. Wählten im Mai noch knapp mehr als 170.000 User www.graz.at, erreichten die Zugriffe im September die stattliche 200.000er-Grenze. Besonders beliebt war die Online-Be-

stellung der Wahlkarten für die steirische Landtagswahl: Über ein Drittel der GrazerInnen orderte die Karten per Mausclick.

Die Erfolgsstory von Graz Online geht weiter. Mit „UNESCO-Weltkulturerbe“, „Haustieren“ und „Landwirtschaft“ gibt es drei neue interessante Internetpräsentationen auf www.graz.at.

Neu auf Graz Online +++ Neu auf Graz Online +++ Neu auf Graz Online



www.graz.at/unesco

Der imposante Dom und die gotische Doppelwendeltreppe in der Burg – dies sind nur zwei der Baudenkmäler, denen die steirische Landeshauptstadt die Aufnahme ins UNESCO-Weltkulturerbe verdankt. Seit kurzem sind alle Informationen darüber auch auf Graz Online abrufbar. Hier findet man unter anderem einen Abriss über die Grazer Geschichte und eine Karte aller Baudenkmäler.



www.graz.at/landwirtschaft

Wussten Sie, dass die Murmetropole die größte Bauerngemeinde der Steiermark ist?

Seit Mitte Oktober können sich Graz-Fans auch auf www.graz.at über das Thema „Landwirtschaft“ machen. Neben Links zur Grünraumsicherung und Landwirtschaftsförderung finden sich auf der Homepage auch die beliebten Bauernmärkte, die das ganze Jahr zum Gustieren und Verkosten einladen.



www.graz.at/haustiere

Herrl und Frauerl dürfen sich freuen: Auf www.graz.at hat sich ein „gutes Platzerl“ für ihren Liebling gefunden. Da Hund, Meerschweinchen & Co. mehr brauchen als Schmusseinheiten, hat Graz Online den Haustieren eine eigene Seite gewidmet. Ob Grundlegendes zur Tierhaltung oder zum Reisen mit Tieren – hier gibt es alle Infos auf einen Klick. Und das findet das Team von Graz Online „tierisch gut“!

www.graz.at

„Gästebuch zum Schmunnzeln“

Das Online-Gästebuch gehört zu den meistabgerufenen Seiten der Graz-Homepage. Jeden Monat klicken sich viele BesucherInnen auf www.graz.at ein, um ihre Meinung zu sagen, mit Graz-Fans in Kontakt zu treten oder die steirische Landeshauptstadt aus der Ferne zu grüßen. Hier einige ausgewählte Schmankerln:

Zwetchen Knodel

In der letzte Jahr habe ich Graz schon mindestens zwölf mal besucht, und habe meine Lieblingsessen zwetchen Knodel nirgends bekommen, aber am Montag habe ich besonders gute zwetchen Knodel gegessen beim Feifer Restaurant an Maria Trost. Das hat mich sehr glücklich gemacht. Graz ist mein Lieblingsstadt.

Grüsse aus England
(Cristina aus England)

Wie werde ich ein „Van“?

Guten Tag! Ich würde gerne wissen, wie man als Deutscher zu einem „van“ im Nachnamen kommt. Liebe Grüße aus Deutschland
(Nicolas Reckel)

Live Audio Stream

Wie wäre es denn noch zusätzlich mit einem Live-Audio-Stream vom Hauptplatz? Wäre doch toll, wenn man auch noch die Akustik vom Hauptplatz hören könnte, wenn man will, falls nicht gerade eine Luftratte (Tauben) aufs Mikrofon kackt ...
(Falk Webel)

**Nicht vergessen:
Die BIG gibt's unter
www.graz.at/big
auch online zum
Downloaden!**



Der Tummelplatz anno 1955 – damals durfte man dort noch parken. Die Lloyd Alexander und Käfer sind heute Automobilaritäten.

So sah es in

Graz, 1955: Der Last der Nachkriegsjahre stand der Wille zum Wiederaufbau gegenüber.

1955 war für Österreich und damit auch für Graz ein Epochenjahr. Wer die Ereignisse dieses Jahres bewusst erlebte, hat Erinnerungen daran. Hoffentlich nicht nur, aber auch an den „Sissi“-Film, Teil I, der damals mit Romy Schneider und Karlheinz Böhm gedreht wurde. Ist 1955 nah oder fern? Das kommt auf die Perspektive an. Der Mambo war der Modetanz des Jahres 1955, der Rock 'n' Roll war gerade erst ein Jahr alt, die Menschen tanzten zu Bill Haleys „Rock around the clock“ und und den Hits von Fats Domino.

Die staatspolitische Ebene

In Österreich bestimmten staatspolitische Ereignisse das Jahr 1955. Am 15. Mai wurde der Staatsvertrag in Wien unterzeichnet, war jedoch nicht sofort rechtsgültig. Noch im Juni wurden in Graz die berühmten mehrsprachigen Identitätsausweise, Grundlage für den Verkehr zwischen den vier Besatzungszonen, ausgestellt. Nun lief die Ratifizierungsfrist für die fünf beteiligten Staaten. Am 27. Juli, ein meist vergessenes Jubiläumsdatum, trat nach der Ratifizierung, der Anerkennung dieses völkerrechtlichen Vertrages, der Staatsvertrag in Kraft, und es begann die 90-tägige Abzugsfrist für die vier Besatzungsmächte. Diese endete am 25. Oktober. Schon am 30. September meldete ein britischer General dem steirischen Landeshauptmann Josef Krainer offiziell, dass der letzte Soldat sei-

ner Armee die Steiermark verlassen habe. Damit war auch für Graz eine zehnjährige Geschichtsepoche zu Ende gegangen. Auf der Staatsebene erfolgte einen Tag nach dem Ende der offiziellen 90-Tage-Frist der Neutralitätsbeschluss im Parlament. Bundeskanzler Julius Raab betonte dabei, dass dies keine ideologische Neutralität sei. Der 26. 10. wird zuerst zum „Tag der Fahne“ und dann 1965 zum Nationalfeiertag erklärt. Am 14. Dezember wurde mit der Aufnahme in die UNO ein internationales Signal der Anerkennung des neuen freien Österreich gesetzt.

1955 aus Grazer Perspektive

In Graz gab es 1955 noch eine Reihe von Bombenruinen und auch noch etliche Barackenlager. Aber es war auch viel geschaffen worden – so auch ein weitgehender politischer Frieden. Der Last der Nachkriegsjahre stand der Wille zum Wiederaufbau und zur Normalität gegenüber. Charakteristische Bauten jener Zeit waren die Dominikaner-Pfarrkirche in der Münzgrabenstraße (1953), das Puch-Hochhaus in Liebenau (1954), das Künstlerhaus (1952) und die Bergarbeiterversicherung in der Lessingstraße (1952). Hauptsache war, dass überhaupt gebaut wurde. Da war man bei der Wohnraumbeschaffung mit den aus heutiger Sicht meist lieblosen Wiederauf- und Neubauten nicht besonders wählerisch. Am Stadt-

BIG Historische Information

- **10.000 JUGENDLICHE BESUCHTEN 1955 DIE HAUPTSCHULE ...**
... weniger als 5.000 die allgemein bildenden Gymnasien. Nur knapp 2.000 Studierende hatten an der Universität inskribiert (1946/47 waren es noch mehr als 5.000 gewesen). An der Technischen Hochschule gab es rund 1.500 Hörer.
- **DIE AMTLICHE VIEHZÄHLUNG IDENTIFIZIERTE IN GRAZ ...**
... 600 Pferde, 5.000 Rinder und etwa 9.000 Schweine. Die knapp 100.000 Hühner und rund 20.000 Kaninchen dienten häufig der Eigenversorgung. Die Lebensmittelbewirtschaftung mit Marken war „schon“ 1953 eingestellt worden.
- **25 KINOS GAB ES 1955 IN GRAZ, VIELE SIND HEUTE ...**
in Vergessenheit geraten, wie das Rieskino, das Falkenkino, das Parkkino Kroisbach, das Lichtspieltheater Straßgang und das Lichtspielhaus Gösting.

Reifen
Weichberger
...und alles läuft besser

Graz

Bahnhofgürtel 7
Evangelimanngasse 3

Feldkirchen/Kalsdorf

Triester Straße 379

Deutschlandsberg

Radlpaßstraße 8

NÖ und Wien



Graz vor 50 Jahren aus

HISTORISCHES aus Graz

Prof. Dr.
Karl-
Albrecht
Kubinzky



rand gab es mehr Neubauten, in der Stadtmitte (Bezirke I-VI) mehr Wiederaufbauten. 83 Prozent der Grazer Wohnungen hatten damals kein vollwertiges Bad.

Der Staatsvertrag ermöglichte die Rückkehr der letzten Spätheimkehrer aus der russischen Kriegsgefangenschaft. Mit der neuen politischen Konstellation der politischen Freiheit kam es auch zum Aufbau des Bundesheeres, das in einer Frühform (B-Gendarmerie) schon bestand. Die Wehrpflicht wurde eingeführt, und im Herbst 1956 gab es die ersten Einberufungen.

Die Landesregierung führten Landeshauptmann Josef Krainer (I.) und seine Stellvertreter Norbert Horvatek und Tobias Udier. Der Grazer Bürgermeister war damals Dr. Eduard Speck, SPÖ, sein Stellvertreter Dr. Hans Amschl, ÖVP. Im Grazer Gemeinderat, der 1953 gewählt worden war, gab es 21 Vertreter der SPÖ, 16 der ÖVP, 9 der WdU „Wahlpartei der Unabhängigen“ (später FPÖ) und 2 der Volksoption. Die Diözese führte Bischof Schoiswohl, sein Amtsvorgänger Ferdinand Pawlikowski wohnte in der Elisabethstraße 45.

Vier Zeitungen, 25 Kinos

Über diese Ereignisse konnte man je nach Geschmack und Gesinnung in den vier Grazer Tageszeitungen nachlesen. 1955 gab es die mit der katholischen Kirche verbundene „Kleine Zeitung“, die sozialistische „Neue Zeit“, die „Tagespost“ der



Die königlich-britische Armee vor der Burg. Das Maskottchen der Einheit war übrigens eine Antilope und viel bestaunter Mittelpunkt vieler Paraden.

ÖVP und die „Wahrheit“ der KPÖ. Übertrieben exakt und skurril führte das Grazer Adressbuch als Tageszeitung auch das „Grazer tägliche Fahndungsblatt“ der Polizeidirektion Graz an. Das Amerikahaus, ein Informations- und Propagandazentrum, wurde 1952 im Haus Hammerlinggasse 8 eröffnet.

Graz besaß damals 25 Kinos. Die Austria Wochenschau und Fox-tönende Wochenschau berichteten fast aktuell. 1955 wurde das Gebäude des Traditions-

cafés Thalia für den Neubau eines Großkinos abgebrochen. Die Vereinigten Bühnen mussten auf das aus baulichen Gründen seit 1952 geschlossene Schauspielhaus verzichten. Es gab nur das Opernhaus mit seinen 1.600 Plätzen und im Rittersaal des Landhauses die Kammerspiele, die 330 Besuchern engen Platz boten.

Mit dem Ende der Besetzung endete auch die Aktivität des britischen Militärsenders BFN in Graz. Das Normalprogramm

des Rundfunks wurde im Ferry-Schlössl (Zusertalgasse) produziert und von St. Peter aus gesendet. Schon ein Jahr zuvor war die Sendergruppe Alpenland (Steiermark und Kärnten) mit dem Sender Rot-Weiß-Rot zum Österreichischen Rundfunk vereinigt worden. 1955 begannen die Fernsehsendungen vom Schöckl unter dem vorsichtigen Titel „Versuchsprogramm“. Auch das dritte Radioprogramm, neu und auf UKW, hieß bescheiden nur „Versuchsprogramm“.

Fast leere Straßen

Während in Wien 1955 die Staatsoper und das Burgtheater wiederhergestellt feierlich eröffnet wurden, war man in Graz bescheidener. Nach elf Jahren Ruinendasein hatte Graz nun am 3. November einen teilweise wiederaufgebauten Hauptbahnhof.

Allerdings erfuhren die Ehrengäste, dass das zweite Gleis zwischen Graz und Spielfeld nun demontiert werde. Bei der Linie 3 der Grazer Verkehrsbetriebe gab es im Dezember 1955 eine Streckenkürzung. Die Straßenbahn fuhr nun nicht mehr bis zur Wendeschleife beim Schloss Gösting, sondern nur mehr bis zur Ibererstraße. Von neuen Gürtelstraßen und Autobahnanschlüssen konnte man höchstens träumen. Die Bergmannngasse endete mit einem Holzzaun auf Höhe der Schröttergasse. Die Heinrichstraße und die äußere Grabenstraße hatten mehrere markante Engstellen.

Aber es gab schon über 20.000 Kraftfahrzeuge aller Art, allerdings nur knapp 7.000 Personenkraftwagen, VW und Opel dominierten. Gegenwärtig sind rund 120.000 in Graz zugelassene Personenkraftwagen unterwegs. 1955 fuhr noch die beliebte Ringlinie 2 der Tramway vom Hauptbahnhof über die Glacisstraße zum Hauptbahnhof.

Was verbinden Sie mit dem Jahr 1955?



Auf dem Griesplatz drehte der O-Bus seine Runden. Fotos: Sammlung Kubinzky

BIG Infolines**Heime für wohnungslose Menschen**

Männer: Rankengasse 24
Frauen: Hüttenbrennerg. 41
anna.boehm@stadt.graz.at
monika.farkas@stadt.graz.at
Tel.: 0 31 6/872-64 84 o. 64 90
jeweils Mo. bis Fr., 8 bis 18 Uhr

Schulpsychologische Beratungsstelle Stadt Graz

Mandellstraße 3/2, 8011 Graz
Tel.: 0 31 6/82 98 76
marietta.preininger@lrs-stmk.gv.at
Mo. bis Fr., 8 bis 13 Uhr

Abfall- und Umweltberatung

Kaiserfeldgasse 1, 8011 Graz
Tel.: 0 31 6/872-43 88
abfallberatung@stadt.graz.at

Referat für Veranstaltungen der SeniorInnen

Schmiedgasse 26/1, 8011 Graz
Tel.: 0 31 6/872-63 92;
ingrid.wysocki@stadt.graz.at;
Mo. bis Fr., 8 bis 12 Uhr

Naturkundl. Beratungsstelle

Tummelplatz 9/3, 8011 Graz
Tel.: 0 31 6/872-40 40, 40 41

SeniorInnenbüro

Schmiedgasse 26/1, 8011 Graz
Tel.: 0 31 6/872-63 90;
ulla.herfort-woerndle@stadt.graz.at; Mo. bis Fr., 8 bis 13 Uhr

Sozialamt

Schmiedgasse 26, 8011 Graz
Tel.: 0 31 6/872-64 00
sozialamt@stadt.graz.at
Mo. bis Fr., 8 bis 12.30 Uhr

Sachbearbeiter der Behindertenhilfe

Tel.: 0 31 6/872-64 32 bis 64 35, 64 37

Beratungsdienst der DiplomsozialarbeiterInnen
Mo. bis Fr., 8 bis 13 Uhr,
Tel.: 0 31 6/872-6344

Bearbeitungsreferat der Sozialhilfe

Sozialhilfe-Folgeanträge
Tel.: 0 31 6/872-63 03
Sozialhilfe-Neuanträge
Tel.: 0 31 6/872-63 11, 63 12
Sozialhilfe Rückerstattung
Tel.: 0 31 6/872-63 20
Pflegeheimzuzahlungen
Tel.: 0 31 6/872-63 50

BIG Giftmülltermine bis Dezember

Do., 27. 10., 10–12 Uhr: Stiftingtalstraße/Ecke Posthofweg
17–19 Uhr: Leonhardgürtel 24, gegenüber Ursulinen

Do., 3. 11., 10–12 Uhr: Auf der Tändelwiese/Ecke Triester Straße
17–19 Uhr: Peter-Rosegger-Straße/Ecke Josef-Bayer-Gasse

Di., 8. 11., 10–12 Uhr: Burenstraße/Ecke Handelstraße bei A & O
17–19 Uhr: Schillerplatz, Endhaltestelle Straßenbahn

Mi., 9. 11., 10–12 Uhr: Körösisstraße 194, gegenüber Ortweinschule
17–19 Uhr: Körblergasse 53

Do., 10. 11., 10–12 Uhr: Münzgrabenstraße 79
17–19 Uhr: Andritzer Reichsstraße 77

Di., 15. 11., 10–12 Uhr: Mariatroster Straße 194, Volksschule
17–19 Uhr: Anton-Kleinoscheg-Straße/Ecke Weixelbaumstraße

Mi., 16. 11., 10–12 Uhr: Raachgasse 71
17–19 Uhr: Geidorfgürtel 38/Ecke Johann-Fux-Gasse

Do., 17. 11., 10–12 Uhr: Schrödingerstraße, gegenüber 4
17–19 Uhr: Augasse 128

Di., 22. 11., 10–12 Uhr: Alte Poststraße, gegenüber 396/
Ecke Plachelhofstraße
17–19 Uhr: Am Arlandgrund 2, vor Fachmarktzentrum

Mi., 23. 11., 10–12 Uhr: Berliner Ring 61
17–19 Uhr: Straßganger Straße 231, Spar-Supermarkt

Do., 24. 11., 10–12 Uhr: Alte Poststraße/Ecke Blümelstraße
17–19 Uhr: Billrothgasse 32

Di., 29. 11., 10–12 Uhr: Wiener Straße 260, Bischofsiedlung
17–19 Uhr: Neubaugasse 107

Mi., 30. 11., 10–12 Uhr: Harter Straße/Ecke Klusemannstraße
17–19 Uhr: Theodor-Körner-Str. 122, nordseitig Carnerigymsium

Do., 1. 12., 10–12 Uhr: Plabutscher Straße 115
17–19 Uhr: Steinbergstraße 12

Mi., 7. 12., 10–12 Uhr: Schönaugasse 121
17–19 Uhr: Schanzelgasse/Ecke Leechgasse

Di., 13. 12., 10–12 Uhr: Plüddemanngasse 98
17–19 Uhr: Rankengasse/Ecke Schützgasse

Mi., 14. 12., 10–12 Uhr: Straßganger Straße 144/
Ecke Lissäckerstraße
17–19 Uhr: Rotmoosweg 40, Spar-Markt

Do., 15. 12., 10–12 Uhr: Gradnerstraße/Ecke Adlegasse
17–19 Uhr: Mariatroster Straße 41 a

**OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
REGION SÜD****Brockmanngasse 84, 8010 Graz****T: 0043 316 818 181-0 • www.oenb.at***Wir sichern die steirischen Bargeldreserven – das „Fort Knox“ der Steiermark.**Wir verkaufen handelsübliche Gold-, Silbergedenk- und Sammlermünzen.**Wir sind die regionale Informationsdrehscheibe zum Thema Geld,**Unternehmensanalysen und Volkswirtschaft. Wir bieten Expertenschulungen mit dem Schwerpunkt Sicherheitsmerkmale.***Kostenloser
Schilling-Euro-Tausch****8–12 Uhr und 13–15 Uhr****ONB**

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Stabilität und Sicherheit.

ATSW 24h Service KFZ - W U T H E VERWERTUNGSBÖRSE

Die neue **VERWERTUNGSBÖRSE**
Versteigerungen von Waren aller Art
Umfassender **Ankauf und Verkauf**
Herrgottwiesgasse 20, 8020 Graz

Preis für URBAN-Projekt

Überregionale Anerkennung wurde der Stadt Graz für ein Teilprojekt des EU-kofinanzierten Stadtteilentwicklungsprogramms URBAN_Link Graz-West zuteil: Die Fachhochschule Joanneum wurde für ihr betriebliches Mobilitätsmanagement mit dem 2. Platz des Mobilitätspreises 2005 ausgezeichnet. Bei diesem von URBAN Graz geförderten Projekt werden Studierende und MitarbeiterInnen motiviert, auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umzusteigen.



Foto: Graz Tourismus

Mein Graz, dein Graz

Ein Gedanke geht uns nicht mehr aus dem Kopf, eine flüchtige Begegnung entpuppt sich als Chance, ein Erlebnis entlockt uns ein Schmunzeln – wie sehr tägliche Eindrücke unser Leben prägen, ist uns meist gar nicht bewusst. „meinGraz“, ein Projekt zu städtischen Kommunikationsprozessen im Rahmen der „M Stadt“-Ausstellung im Kunsthhaus Graz, gibt den Grazerinnen und Grazern ab sofort die Gelegenheit, ihr Erlebtes „loszuwerden“: Einfach die „meinGraz“-Hotline wählen oder eine SMS bzw. Foto-MMS an 0664/660 03 16 schicken! Weitere Infos unter www.meingraz.at.

„Buntes Haus“ für PfadfinderInnen

Buntes Treiben herrscht nun wieder im so genannten „Bunten Haus“ am St.-Peter-Pfarrweg 35. Die PfadfinderInnen der Gruppe „Graz 1 St. Georg Münzgraben-Eisteich“ feierten die Einweihung ihrer neuen Unterkunft - moderne Räumlichkeiten, die dank einer Unterstützung seitens der Stadt Graz in nur fünfmonatiger Bauzeit errichtet wurden. Der vordere Teil des ursprünglichen Gebäudes aus dem Jahr 1878 musste den Bauarbeiten im Zuge der Verlängerung der Straßenbahnlinie 6 weichen, dafür erstrahlt der hintere Teil nun in neuem Glanz: Auf 160 Quadratmetern können die derzeit 60 aktiven Jugendlichen gemeinsam mit 16 BetreuerInnen gemeinschaftliche Erlebnisse teilen.

Badewannen- und Fliesen-Renovationen

- ✓ Renovierung für Wannen, Duschen, Fliesen
- ✓ ohne Fliesenschäden
- ✓ ohne Schmutz und Staub
- ✓ bewährte Qualität seit 1987



F. HEIDINGER

Triester Straße 128, 8020 Graz, Telefon (0316) 27 56 54

www.renobad-international.com

Neuaufgabe des Business-Scouts

Seit Frühjahr 2004 bietet das städtische Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung als Hilfeleistung für alle UnternehmerInnen den „Business-Scout“ an – als Handbuch, aber auch als Team und somit persönlichen Ansprechpartner für Unternehmer. Das Service hat sich bestens etabliert – rund 1.000 „Business-Scout“-Fälle wurden bereits betreut. Nun wurde schon die zweite Auflage des Handbuchs präsentiert: Sie ist überarbeitet und um Kapitel wie „Betriebsnachfolge“, „Bildung“ und „Netzwerke“ mit ausführlichen Angaben zu Ansprechpartnern und wichtigen Kontaktadressen, Telefonnummern etc. erweitert. Der „Business-Scout“ ist online unter www.wirtschaft.graz.at abrufbar, kann unter Tel. 0 31 6/872-48 82 oder per E-Mail business-scout@stadt.graz.at bestellt werden.



Foto: Stadt Graz/Fischer

„Einsteins Kollegen“

Die beiden Physik-Nobelpreisträger Viktor Hess und Erwin Schrödinger und deren herausragende Arbeit stehen im Mittelpunkt der ersten Ausstellung im neuen „Haus der Wissenschaft“, Elisabethstraße 27/Beethovenstraße 12. Unter dem Titel „Einsteins Kollegen – Grazer Nobelpreisträger“ werden mit aufwändigen Installationen die schwierigen Themen Atomphysik und Molekularbiologie höchst spannend veranschaulicht, zusätzlich gibt es die Sonderausstellung „Was ist Leben?“. Die Ausstellung ist bis 31. Jänner 2006, Montag bis Freitag, 10 bis 16 Uhr, kostenlos zu sehen.

Preis stabil

In Graz
Ihr Preis pro Fahrt mit ...

Jahreskarte*	€ 0.60
Monatskarte**	€ 0.67
Wochenkarte***	€ 0.87
Stundenkarte	€ 1.70

Preis pro Fahrt bei
+ 470/** 44/**10 Fahrten

BIG Bezirksvorsteher-Sprechstunden**1. Bezirk, Innere Stadt**

Bez.-Vorsteherin: Ludmilla Haase
Tel.: 0 31 6/872-23 35 (während der Sprechstunden), 0 31 6/84 12 74, 0699/10 83 96 37
E-Mail: l.haase@grazervp.at
Sprechstunden: Mi., 13 bis 15 Uhr, im Bezirksamt und nach telefonischer Vereinbarung

2. Bezirk, St. Leonhard

Bez.-Vorsteherin: Edeltraud Zöhler
Tel.: 0 31 6/21 91-22 19 (dienstlich), 0699/111 433 11
E-Mail: e.zoehrer.st.leonhard@gmx.at
Sprechstunden: Dienstag, 17 bis 18 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung über das Bezirksamt

3. Bezirk, Geidorf

Bez.-Vorsteher: Franz Schwarzl
Tel.: 0 31 6/872-66 10 (dienstlich), 0664/548 06 27
E-Mail: franz.schwarzl@stadt.graz.at
Sprechstunden: Donnerstag, 11 bis 12 Uhr, jeden 1. Donnerstag im Monat von 18 bis 19 Uhr

4. Bezirk, Lend

Bez.-Vorsteher: Otto Trafella
Tel.: 0503 03/71 33 45 (dienstlich), 0676/41 8 8 2 45
E-Mail: otto.trafella@pva.sozvers.at
Sprechstunden: Dienstag, 17 bis 19 Uhr, Pavillon Volksgarten, Mittwoch, 10 bis 12 Uhr, im Bezirksamt und nach tel. Vereinbarung.

5. Bezirk, Gries

Bez.-Vorsteher: Gerhard Macher
Tel.: 0 31 6/05 77 99-22 41, 0664/406 06 00
E-Mail: gerhard.macher@akstmk.at, gerhard.macher@chello.at
Sprechstunden: Mittwoch von 17 bis 18 Uhr im Bezirksamt

6. Bezirk, Jakomini

Bez.-Vorsteher: Bernhard Kraxner
Tel.: 0 31 6/46 15 20 (dienstlich), Fax: 0 31 6/46 34 39-19 (dienstlich)
E-Mail: b.kraxner@grazervp.at
Sprechstunden: Di., 18 bis 19 Uhr, und nach tel. Vereinbarung

7. Bezirk, Liebenau

Bez.-Vorsteherin: Karin Katholnig
Tel.: 0 31 6/46 34 39-11 (dienstlich), 0664/142 36 95
E-Mail: karin.katholnig@stadt.graz.at
Sprechstunden: Mi., 13 bis 15 Uhr. Bezirksversammlung: 1. Dezember 2005, 18 Uhr, Pfarre St. Paul

8. Bezirk, St. Peter

Bez.-Vorsteher: Peter Schrottner
Tel.: 0 31 6/47 10 91 (dienstlich), 0699/126 925 55
E-Mail: peter.schroettner@chello.at
Sprechstunden: Mo., 7 bis 8 Uhr, jeden 3. Montag im Monat, 18 bis 19 Uhr, im Bezirksamt

9. Bezirk, Waltendorf

Bez.-Vorst.: Ing. Gerhard Szettele
Tel.: 0 31 6/47 14 68 (dienstlich), 0 31 6/32 60 24 (privat)
E-Mail: gerhard.szettele@lbs-graz7.ac.at
Sprechstunden: Di., 18 bis 19 Uhr
Bezirksversammlung: 22. November 2005, 18.30 Uhr

10. Bezirk, Ries

Bez.-Vorsteher: Norbert Ettl
Tel.: 0 31 6/872-66 12 (dienstlich), 0664/430 23 02
E-Mail: n.ettl@grazervp.at
Sprechstunden: Donnerstag von 11 bis 12 Uhr, jeden 1. Donnerstag im Monat von 18 bis 19 Uhr

11. Bezirk, Mariatrost

Bez.-Vorsteher: Erwin Wurzinger
Tel.: 0 31 6/39 17 00
E-Mail: erwin.wurzinger@stadt.graz.at
Sprechstunden: nach telefonischer Vereinbarung
Bezirksversammlung: 22. November 2005, 19 Uhr

12. Bezirk, Andritz

Bez.-Vorsteher: Johannes Obenaus
Tel.: 0 31 6/789-311 (dienstlich), 0664/100 07 23
E-Mail: jobenaus@utanet.at
Sprechstunden: Mi., 17 bis 18 Uhr

13. Bezirk, Gösting

Bez.-Vorst.: Mag. Rene Schönberger
Tel.: 0 31 6/89 05 15
E-Mail: r.schoenberger@inode.at
Sprechstunden: Di., 17 bis 18 Uhr, jeden 1. Dienstag im Monat von 17 bis 19 Uhr. Bezirksversammlung: 25. November 2005, 19 Uhr, Medcenter Nord

14. Bezirk, Eggenberg

Bez.-Vorst.: Gerlinde Goldbrich
Telefon: 0 31 6/58 36 41, -23 0664/653 39 10
Sprechstunden: Di., 13 bis 14 Uhr, jeden 1. Di. im Monat, 18 bis 19 Uhr

15. Bezirk, Wetzelsdorf

Bez.-Vorsteher: Leopold Stöhr
Tel.: 0 31 6/70 71-281, 0664/614 54 90
E-Mail: leopold.stoehr@chello.at
Sprechstunden: jeden Donnerstag von 8.30 bis 10.30 Uhr und jeden 1. Donnerstag im Monat von 18 bis 19 Uhr im Bezirksamt Wetzelsdorf

16. Bezirk, Straßgang

Bez.-Vorst.: Mag. Gerald Hassler
Tel.: 0 31 6/80 35 -16 35 (dienstlich), 0664/41 2 31 29
E-Mail: gerald.hassler@inode.at
Sprechstunden: Montag, 18.30 bis 20 Uhr, Bezirksamt Straßgang, und nach telefonischer Vereinbarung

17. Bezirk, Puntigam

Bez.-Vorsteher: Rupert Triebel
Tel.: 0664/502 43 67
E-Mail: rupert_triebel@yahoo.de
Sprechstunden: Montag von 17 bis 19 Uhr
Bezirksversammlung: 8. November 2005, 9 Uhr, Kirchsaa Puntigam

**■ Werbefläche und Kunstwerk**

Mit der Montage einer lichtundurchlässigen, künstlerisch gestalteten Fassade an der Ostseite des Parkhauses Thondorf erfüllte die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Graz den Wunsch zahlreicher AnrainerInnen, die sich durch die Autoscheinwerfer geblendet fühlten. Mit 750 Quadratmetern ist die von Medienkünstler Markus Wilfling als „überdimensionaler Setzkasten“

gestaltete Fassade das größte Medienkunstwerk der Steiermark – und gleichzeitig ein Brückenschlag zwischen Wirtschaft und Kunst: Die Fassade ist nämlich sowohl Werbefläche als auch Kunstwerk; die Sponsormarken finden sich und ihr Logo in Form eines „Logo-Cars“ wieder. Die Stadt Graz plant nun auch die „Verhüllung“ der anderen drei Parkhausseiten.

Vom Ingenieur zum Diplom-Ingenieur (FH)

berufsbegleitend in 2 Jahren,
mit Fernstudienelementen

- **Technische Informatik**

nächster Beginn: März 2006: HTBLA Weiz

- **Maschinenbau**

nächster Beginn: Herbst 2006: Bulme Graz
HTBLA Vöcklabruck

- **Wirtschaftsingenieurwesen**

nächster Beginn: Sept. 2006: HTBLA Weiz
HTBLA Salzburg
HTBLA Wr. Neustadt



Die postgradualen FH-Studiengänge des TTZ-Weiz in Kooperation mit der Hochschule Mittweida geben eine hervorragende Möglichkeit sich, in auf die Vorbildung abgestimmten Einheiten, vom Ing. zum Dipl.-Ing. (FH) weiterzubilden. Aufgrund meiner momentanen Tätigkeit als Stabstellenleiter in einem großen heimischen Unternehmen kann ich die Einführung von Fachhochschulstudiengängen, mit studienzeitverkürzender Anrechnung der Vorbildung, als Weiterbildungsmöglichkeit nur begrüßen.

Dipl.-Wirtschaftsingenieurwesen
Marco Plangger,
Absolvent Wirtschaftsingenieurwesen

Anmeldung und Information:

TTZ-Weiz
Technologie Transfer Zentrum

in Kooperation mit der
Hochschule Mittweida
University of Applied Sciences

Telefon: 03172/4550/216 oder 229

E-Mail: office@ttz-weiz.at - studieninfo@ttz-weiz.at

Internet: www-ttz-weiz.at

Neue Betriebszeiten

Im Herbst und Winter, konkret bis einschließlich 31. März 2006, gelten für die Transportmittel auf den Schloßberg geänderte Betriebszeiten: Die Schloßbergbahn ist Montag bis Sonntag von 10 bis 22 Uhr im Dienst, der Schloßberglift befördert Montag bis Sonntag von 8 bis 0.30 Uhr BesucherInnen.

Nachtbuslinie N5

Die sieben Nachtbuslinien, die seit Jänner 2003 eine sichere Alternative für die Nachhausefahrt nach einer langen Nacht sind, werden pro Jahr von rund 100.000 NachtschwärmerInnen genutzt. Nun wurde die Linie N5 (Oberandritz – Andritz – Jakominiplatz – Puntigam – Feldkirchen) bis zum Flughafen Graz verlängert. Ab der Haltestelle „Feldkirchen Seniorenstadt“ fahren die Autobusse über die B67 „Grazer Straße“ bis zur Abzweigung Flughafen und weiter über die Flughafenstraße zur Bushaltestelle „Flughafen Graz“.



Die Annenstraße als „Lebensstraße“

Wussten Sie, dass rund um die Grazer Annenstraße so viele Menschen leben, wie in den Städten Leoben und Kapfenberg zusammen? Diese 45.000 Grazerinnen und Grazer mit einer Kaufkraft von 600 Millionen Euro jährlich sind eine große Chance. Deshalb präsentierte die Handelsmarketing Graz GmbH kürzlich der Stadtregierung Vorschläge zur Attraktivierung der

Annenstraße. Schritt für Schritt sollen dabei die Stadt Graz, die Hauseigentümer und auch die Wirtschaftstreibenden Investitionen setzen, die der Annenstraße ein neues Gesicht geben. Mit breiteren Gehsteigen, sicheren Einsteigestellen für die Straßenbahnen, kleinen Verweilzonen mit Schanigärten und mit einer neuen Beleuchtung soll das bis etwa 2009 gelingen.

Bereits 2006 sollen umfangreiche Detailplanungen und die Realisierung eines Parkleitsystems gesetzt werden. Eine Plattform soll die Vermietung leerstehender Geschäfte (es sind derzeit fünf von 145 Lokalen frei) betreuen, es soll ein Projekt zur Integration zugezogener und ausländischer Geschäftsleute geben - so können neue Qualitäten entstehen und die Annenstraße zur Lebensstraße mutieren.

Jungbleiben-Termine

Tanzen macht Spaß – bleiben Sie in Schwung bei den Veranstaltungen des Sozialamtes! Folgende Termine können Sie sich schon vormerken: Krampuskränzchen am 27. November im Schloßbergrestaurant (Einlass ab 14 Uhr), „G'schichten im Café Graz“ am 20. November und 18. Dezember im Großen Kammeraal (Einlass ab 14 Uhr) und ein Adventkonzert am 3. Dezember im Grazer Festspielhaus, Lagergasse 98a.

Nähere Informationen unter 0 31 6/872-63 92.

EUROPEAN SONGFESTIVAL 2005

FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

18. November 05
19.30 Uhr
Stadthalle Graz

TeilnehmerInnen aus 12 Ländern

Musikalische Schirmherrschaft: Rainhard Fendrich

Fachjury mit Tamee Harrison, Marianne Mendt, Rudi Dolezal, Christian Kolonovits & Robby Musenbichler

Moderation: Riem Higazi & Andi Knoll

Showacts: OPUS, ABBAOriginal & Hardworker

Ö-TICKET Vorverkaufsstellen

ÖT 03168088200
www.stadthallegraz.at

KLEINE Tickets
www.kleinezeitung.at/tickets
Tel. 0316 875 573 11



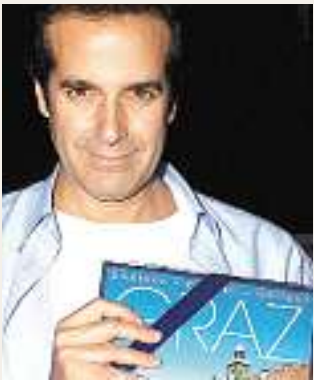
Marianne Mendt, Jurorin beim European Songfestival 2005 mit Nicole Klampfer und Manfred Kayer von den „Hardworker“ (Siegerband 2002).

jugend
am werk
steiermark

Jugend am Werk Steiermark • Festival Organisationsbüro
Sporgasse 11 • 8010 Graz
Tel.: 0316/83 00 66-30 • Fax-DW 16
herbert.hausegger@jaw.or.at • www.jaw.or.at

www.songfestival2005.at

Willkommen



Beim Magier stellte das Goldene Buch seine „Flexibilität“ unter Beweis: Das Buch kam zu David Copperfield. Zwischen zwei Auftritten in der Grazer Stadthalle trug sich der US-Illusionist ein und hätte um ein Haar das „d“ seines Nachnamens vergessen. Bürgermeister Nagl schlug ihm einen „Tauschhandel“ vor: „Graz-Buch gegen Zauberbuch.“ Copperfield reiste mit einem Graz-Bildband im Gepäck weiter nach Frankreich.

Ein Royal kommt selten

Von Michaela Krainz

Ein Mitglied der britischen Royal Family zu Gast in Graz, das kommt nicht so oft vor: 36 Jahre nach seiner Cousine, Queen Elizabeth II., Königin von England, besuchte vor wenigen Wochen der Herzog von Kent, Prinz Edward, die Landeshauptstadt.

Jubiläumsjahr

Der Österreich-Besuch des „Duke of Kent“ fiel nicht zufällig ins Jubiläumsjahr – in Graz wohnte der royale Gast einem Militärmusikkonzert anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Abzugs britischer Truppen aus der Steiermark bei. Die Vorbereitungen für diesen Graz-Abstecher des Prinzen begannen schon Anfang des heurigen Jahres, denn ursprünglich war nur ein Wien-Besuch vorgesehen. Auf Intervention des Landes gelang es schließlich doch, das Mitglied des englischen Königshauses



Farbenfrohe Militärmusik: Die „Royal Engineers“ spielten für den Duke of Kent.

für Graz zu begeistern – und Prinz Edward war so fasziniert, dass er sogar außer Protokoll gemeinsam mit Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl die Sporgasse hinunter zum Rathaus spazierte, um die herrliche Altstadt

genauer betrachten zu können. Königliche „Extrawürstchen“ verlangte der Herzog von Kent nicht, zum Mittagessen wurden dem dreifachen Familienvater herbstliche Blattsalate mit Saiblingsfilet, zünftige steirische

Das Goldene Buch der Stadt Graz

Graz und seine „Promi“-Gäste

Graz ist eine Stadt mit ganz besonderem Flair, das hat sich weit über die Grenzen hinaus herumgesprochen und gerade nach dem und in Folge des Kulturhauptstadtjahres kommen Monat für Monat viele honorige Gäste in die steirische Landeshauptstadt und statten dabei den StadtpolitikerInnen – al-

len voran dem Bürgermeister – einen Besuch ab. Die Gäste sind von Kunst und Architektur besonders angetan und schätzen die große Gastfreundschaft, die ihnen entgegengebracht wird. Mag. Siegfried Nagl bemüht sich seit seinem Amtsantritt 2003 um eine „offene“ und gastfreundliche



Stadt, in der sich die BesucherInnen wohl fühlen und in die sie gerne wiederkehren.

Traditionspflege

Eine Tradition wird dabei seit 1937 gepflegt: Prominente Gäste des Rathauses – aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – tragen sich bei ihrem Besuch ins „Goldene Buch“ der Stadt ein. Begonnen hat alles mit den so genannten „BürgerInnentagen“, an denen alle möglichen



Elisabeth II., Königin von England, zu Besuch in Piber 1969.

Thomas Gottschalks persönlicher Eintrag mit Zeichnung in das Goldene Buch.



allein...



Eintragung ins Goldene Buch.

Schwammerlsuppe mit Polenta und Milchkalbfilet auf Rosmarinsafterl mit Gemüseis aufgetragen – steirische Küche vom Feinsten. Und es hat dem Prinzen gemundet, wie er mehrfach betonte. Very amused!

spreitzer and friends

VERTRAUEN IST GUT...

...Training ist besser.
Mit professionellen Fahrsicherheitstrainings beherrschen Sie Ihr Fahrzeug auch in Extremsituationen. Übrigens: Sparen Sie jetzt -20%* bei allen Trainingsgutscheinen des ARBÖ Fahrsicherheitszentrum Gleisdorf-Ludersdorf.

* vom Nettopreis; Aktion gültig bis 23.12.2005; ausgenommen Mehrphasentrainings; erhältlich in allen ARBÖ Prüfzentren, ausgewählten Tankstellen und direkt im Fahrsicherheitszentrum

**Fahrsicherheits
Zentrum**
Gleisdorf-Ludersdorf

www.fahrsicherheitszentren.at Tel. 03112/57408

**Bank Austria
Creditanstalt**

Die Bank zum Erfolg.

RathausbesucherInnen ihren Eintrag hinterließen.

Persönlichkeiten aus aller Welt
Unter Bürgermeister Alfred Stingl kam dann „Ordnung ins System“ und eine Eintragung ins „Goldene Buch“ blieb Persönlichkeiten vorbehalten, die protokollarisch erfasst waren – aus Politik, Diplomatie. Mit Bürgermeister Nagl wurde das Buch auch für Gäste aus Gesellschaft und Entertainment geöffnet.

net: So verewigte sich 2003 Moderator-Blondschopf Thomas Gottschalk. Für ihn „verließ“ das Buch kurzfristig das Rathaus – die Eintragung fand damals im Kunsthaus statt. Nicht selten kommen die Gäste von weit her gereist: Delegationen aus Russland und China sind immer häufiger zu Besuch, steirisches Know-how ist gefragt.

Gewichtiges Buch

Ein Büchlein zum „In-die-Tasche-Stecken“ ist es wohl nicht, das „Goldene Buch“: Mit den Maßen 80 x 60 cm, kunstvollen Verzierungen und einigen Kilos stellt es einen gewichtigen und repräsentativen Band dar, in dem sich Jahr für Jahr zahlreiche honorire Gäste verewigen.

◀ „Landsleute-Treffen in Graz“: Im Juni 2005 wurde König Albert II. von Belgien von Bgm. Nagl (l), Bgm.-Stv. Walter Ferk und auch von Dorine Ferk (z. v. r.) begrüßt – sie ist gebürtige Belgierin.



Wer war da?

- Reinhold Messner, 14. März 1987
- Karlheinz Böhm, 20. Mai 1988
- Günter Grass, 24. Sept. 1999
- Arnold Schwarzenegger, 30. November 1999
- Dalai-Lama, 11.-22. Okt. 2002
- Michail Sergejewitsch Gorbatschow, 29. März 2003
- Thomas Gottschalk, 6.-8. Nov. 2003
- Patriarch Bartholomäus I., 18. Juni 2004
- Wiener Sängerknaben, 21. Dez. 2004
- Waris Dirie, Model, 24. November 2004

BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:

Magistrat Graz, Magistratesdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Marina Dominik, DW 22 21

Redaktion:

Angela Schick, DW 22 24
Mag. Michaela Krainz, DW 22 28
Mag. Ulrike Lessing, DW 22 25

Fotos:

Stadt Graz/Fischer
Sammlung Kubinzky

Anzeigen:

Dr. Kurt Weber, DW 22 05
Alle 8011 Graz-Rathaus
Tel. 872-22 21

E-Mail:

stadtverwaltung@stadt.graz.at

Internet: <http://www.graz.at>

Produktion und Layout:

Media Consult Austria
GmbH. & Co.KG
Arche-Noah-Gasse 8010,
8020 Graz/
m4! Mediendienstleistungs
GmbH. & Co KG, Belgiergasse 3,
8020 Graz; Thomas Wagner

Druck:

Styria, Styriastraße 20, 8042 Graz

Verteilung: hurtigflink

KETAT

Grundstücksverwertungsgesellschaft mbH
Wilhelm Raabe Gasse 14 8010 Graz

Immobilien Aller Art

Tel. 0316 / 68 24 83

Fax: 0316 / 67 31 70

LANDESREISEBÜRO & REISEBÜRO COLUMBIA WIRD ZU VERKEHRSBÜRO REISEN!

YOUR SMILE
IS OUR JOB.

Unter neuem Namen garan-
tieren wir Ihnen weiterhin
den besten Service für Ihre
schönsten Tage!

Überzeugen Sie sich selbst:
Schauen Sie vorbei, das
Verkehrsbüro Reisen-Team
freut sich auf Ihren Besuch!



LANDESREISEBÜRO



COLUMBIA



VERKEHRSBÜRO
REISEN